

diesem Gesichtspunkte wird seine apologetische Con-
fession in der Geschichte der Homiletik stets eine
hohe Bedeutung behalten.

Literatur. Die oben erwähnte revidirte Aus-
gabe der Schriften Lacordaire's ist die bei Pous-
sielgue Frères, Paris 1873 ss., öfter in der
Bibliothèque Dominicaine erschienene in 9 vols.
unter dem Titel Oeuvres du R. P. H.-D. Lacor-
daire des Frères Prêcheurs, Membre de l'Acadé-
mie française. Sie enthält sämmtliche oben an-
gegriffene Schriften; seine Conferenzen füllen 5 vols.
(II—VI). Band I enthält die Vie de Saint Do-
minique, Band VII außer den Considérations
sur le système philosophique de M. de La-
mennais eine Reihe von philosophischen Aufsätzen
und Schulreden und die Schrift De la liberté de
l'Italie et de l'Eglise, Band VIII den Nachruf
auf Montalembert, die Leichenreden auf den sel.
Fourier, Mgr. de Forbin-Janson, den General
Drouot und O'Connell, eine Notiz über Frédéric
Cyanam, die Rede bei Uebertragung des Hauptes
des hl. Thomas von Aquin und die Rede bei Auf-
nahme in die Akademie; der Band IX Mélanges
und Lettre sur le Saint-Siège, Mémoire pour
le rétablissement des Frères Prêcheurs en
France, die Rede über den Verus der französischen
Nation, die drei Briefe über das christliche Leben
und die Schrift über Maria Magdalena. Außer-
dem wurden bis jetzt veröffentlicht 3 Bde. Sermons,
Allocutions et Instructions, Paris 1884 ss.;
Lettres inédites du Rev. P. L., Paris 1881.
Die mit Frau Swetchine gewechselten, höchst wich-
tigen Briefe finden sich in Fallou's Biographie
Madame Swetchine, sa vie et ses œuvres
(3. Aufl.), Paris 1861. Neben der schon erwähnten
Biographie von Foisset ist auf die des P. Chocarne,
Le R. P. Lacordaire, sa vie intime et reli-
gieuse, 2 vols., Paris 1882 (5. Ausg.), sowie des-
sen Pensées choisies du R. P. Lacordaire,
1 vols. (3. Ausg. daf.), hinzuweisen und neben den
kleineren Arbeiten von Lorain, Montalembert, de
Fallou, de Riancey, Abbé Pereppe, Villard auf
es leider nicht immer zuverlässige Buch von Ricard
Paris 1883, 2. Aufl.) und die zur Charakteristik
nützliche Schrift von Auguste Nicolas, Le R.
P. Lacordaire et le Libéralisme, Toulouse
1886. Von deutschen Uebersetzungen sind zu nen-
nen: Das Leben des hl. Dominicus, Landshut
1841, Regensb. 1871; Die hl. Maria Magda-
lena, Regensb. 1861, Trier 1862; Die geistlichen
Wörter und unsere Zeit, Augsb. 1889; Die Kan-
tenreden in der Notre-Dame-Kirche, von Luz.
Füßling 1846—1852; desgl. von Smets
u. Schröter, 3 Bde., Neuf 1846—1850; Die
Conferenzen in St. Paul zu Lüttich, von Weibel,
Leipzig 1847; Das Testament L.'s, von Jochem,
Leipzig 1872. (Vgl. noch M. Weibtreu, L.'s Leben
und Wirken, Freib. 1873, und die Liter. der Art.
Lamennais u. Montalembert.) [Weinand.]
Lacroix, Claudius, S. J., berühmter Moral-
theolog (Probabilist), wurde 1652 zu Dahlem

im ehemaligen Herzogthum Limburg geboren, stu-
dirte am Jesuitengymnasium Trium coronato-
rum zu Köln und ward 1673 durch P. Ignaz
Wassenhoven S. J. zum Magister der Philoso-
phie creirt. Noch in demselben Jahre trat Lacroix
zu Trier in das Noviciat der niederheinischen
Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu. Nach be-
endeter Probezeit docirte der 22jährige Scholaster
in den Collegien zu Jülich und Münster in West-
falen die schönen Wissenschaften. Mit großem Er-
folg widmete er sich hierauf den theologischen
Studien, empfing 1684 die heilige Priesterweihe
und legte 1687 die Professgelübde ab. Sofort
wurde der talentvolle Pater zum Professor der
aristotelischen Philosophie an der Kölner Univer-
sität ernannt, aber bereits nach dreijähriger Lehr-
thätigkeit in Köln auf den Lehrstuhl der Moral-
theologie zu Münster in Westfalen befördert. Von
hier kam er bald wieder nach Köln zurück, um
dieselbst vor einer zahlreichen Zuhörerschaft das-
selbe Lehrfach bis zu seinem Tode wahrzunehmen.
Im J. 1698 erhielt Lacroix von der Universität Köln
den theologischen Doctorhut. Er starb 52 Jahre
alt am 2. Juni 1714 in Köln. Hartzheim (Bi-
bliotheca Coloniensis 61) rühmt an Lacroix
reiches Gedächtniß, klaren und scharfen Verstand,
nicht minder Tugend und Frömmigkeit. Das um-
fangreiche Werk, durch welches Lacroix seinen Ruhm
als Moralthnolog begründet hat, und über welches
der hl. Alfons von Liguori wie Papst Benedict XIV.
sich anerkennend aussprechen, ist die bekannte Theo-
logia moralis antehac ex probatis auctori-
bus breviter concinnata a R. P. Busembaum
Societatis Jesu, SS. Theologiae Licentiat; nunc pluribus partibus aucta a R. P. Clau-
dio Lacroix ejusd. Societatis Jesu, SS. Theo-
logiae in Universitate Coloniensi Doctore et
Professore publico. Das Werk ist ein Com-
mentar zu dem Terte von Busembaums Moral-
theologie. De Wader zählt 25 verschiedene Aus-
gaben desselben auf (Bibliothèque des écri-
vains de la Compagnie de Jésus, 2^e éd., II,
568—572). [G. Fell S. J.]

Lactantius, lateinischer Kirchenschriftsteller zu
Beginn des 4. Jahrhunderts. 1. Sein Leben.
Sein voller Name lautete wahrscheinlich Lucius
Caius Firmianus Lactantius. Nach Hieronymus
(De virr. ill. c. 80 u. Ep. 70 ad Magnum, c. 5,
Migne, PP. lat. XXIII, 687 u. XXII, 668) war
er ein Schüler des Rhetors Arnobius (s. d. Art.)
zu Sitca in Numidien. Vermuthlich stammte er
auch selbst aus Afrika, nicht, wie aus verschiedenen
Gründen mehrfach angenommen wurde, aus Ita-
lien. Durch Diocletian ward er als Lehrer der
lateinischen Beredsamkeit aus Afrika in die neue
Reichshauptstadt Nilomebien berufen. Hier fand
er indessen wenig Schüler (ob graecam videlicet
oivitatem, Hier. De virr. ill. c. 80) und wid-
mete sich nun der Schriftstellerei. Es fehlte ihm,
wie er selbst gesteht (Div. Instit. 3, 13, 12, ed.
Brandt), an Begabung und Ausbildung für die